

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf. und bei besonderem Abzuge des Hauptstückes zur Mitnahme eine Ertragsgebühr von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweispaltige Seite Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N. 195.

Halle, Donnerstag den 23. August. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 21. August. Sicherem Vernehmen nach, soll der bayerische Landtag zum 27. September wieder einberufen werden.

Paris, d. 20. August. Der „Moniteur“ hält seine Behauptung, daß General Ducrot den Artikel des „Figaro“ gegen den Kriegsminister Berthaut inspirirt habe, aufrecht. Wie es heißt, wird aus Officiertreisen ein officiellcs Dementi dieser Behauptung gefordert.

Petersburg, d. 21. August. Der Adjunkt des General-Feldzeugmeisters Großfürsten Michael Nicolaewitsch, Generaladjutant Baranzow, hat, wie der „Russische Invalide“ meldet, die Anspicung der Offizierskassen Siborg und Sweaborg nunmehr beendet. Bei der Befichtigung wurde Alles in gutem Stande gefunden, auch die vorgenannten präcisen Schießpläne nach bestimmten Zielen ergaben die günstigsten Resultate. General Baranzow hat den Commandanten der beiden Festungen, sowie den Offizieren und Mannschaften seine volle Zufriedenheit ausgesprochen.

Kopenhagen, d. 21. August. Der Erlaß betreffend die Maßregeln gegen Einschleppung der Winderpest aus Deutschland ist heute außer Kraft gesetzt worden mit Ausnahme des Verbotcs der Einfuhr von lebenden Kindern, Schafen und Säugen aus Deutschland.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, d. 21. August. Officielles Telegramm aus Gornit Stiden vom 20. d.: Sultan Pascha beabsichtigt augenblicklich nach dem erfolglosen Angriff auf den Hanjioß, andere Wäse des Balakan anzugreifen. — Aus Alexanderbrapol vom 20. d.: Um die Aufmerksamkeit Noutkar Paschas von der Bewegung des General Terzaktoff gegen die Stellung Ismail Pascha abzulenken, führte General Koris-Mitoff am 18. d. eine demonstrative Bewegung gegen Noutkar Pascha's Position aus. Dieser, hierdurch benachthigt, zog die sämtlichen hinter ihm stehenden Reserven heran und zeigte damit die Stärke seiner Truppen. Nach einem längeren Artilleriekampf, welcher hauptsächlich auf unserem rechten Flügel und im Centrum geführt wurde, und nach einigen heißen Schwärmzügen mit Infanterie und Kavallerie, in welchen die Höhen von Boshajka und Jagna unter Führung des Obersten Komaroff, welcher erst kürzlich aus Ardaban eingetroffen war, umgangen wurden, bezog unsere Avantgarde beim Dorfe Kuelverda das Lager, während das Gros nach Kurudara zurückkehrte. Unser Verlust beträgt ein Offizier und 60 Mann todt, 18 Offiziere und 270 Mann verwundet. — In der Nacht vom 19. zum 20. machte General Fürst Schawinskawatsch mit einer Kolonne Kavallerie vom Lager bei Boshakablar aus einen Streifzug nach dem Orte

Bulanoch auf die rechte Seite des Subotin-Baches und überfiel hierbei reguläre türkische Kavallerie. Der Feind verlor 60 Todte, ferner wurden ein Offizier und 6 Mann gefangen, zahlreiche Gewehre und andere Waffen fielen in unsere Hände. Bei der Öffnung des Feuers der feindlichen Artillerie ging unsere Kavallerie in's Lager zurück. Unser Verlust beträgt 2 verwundete Offiziere.

Wien, d. 21. August. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 20. d. hat die Porte befohlen, unverweilt 50,000 Muskebschütz zweiter Klasse in Adrianopel, Sofia und an anderen Punkten Bulgariens als neue Reserve zu konzentriren. Ferner hat der Sultan die Bildung einer zweiten Reservearmee aus 60,000 Mann anatolischer Muskebschütz angeordnet, welche in Konstantinopel formirt werden soll. — Die Stellung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten soll, derselben Korrespondenz zufolge, neuerdings erschüttert sein. — Aus Bukarest vom 21. d. wird der „Polit. Korresp.“ telegraphirt, in den letzten Beratungen des russischen Generalstabes habe die Absicht, in in's Stodien gerathehen Operationen alsbald auf das Genügliche wieder aufzunehmen und keinen Punkt freiwillig aufzugeben, die Dehand behalten.

Wien, d. 21. August. Telegramm des „N. M. Tageblatt“ aus Belgrad, 20.: General Jadesoff ist aus Rumänien hier eingetroffen; in seiner Begleitung befindet sich General Hidori. Aus Montenegro traf gestern Bessistsch hier ein; derselbe wurde Abends von dem Ministerpräsidenten Nikitsch empfangen, und fand darauf ein Ministerrath statt, welcher bis 4 Uhr Morgens dauerte. Die in demselben gefaßten Beschlüsse sind nicht bekannt.

Wien, d. 21. August. Die „Presse“ meldet aus Ragusa: Die Montenegriner erkämpften nach einem heftigen Bombardement das größte Fort Schabojetza auf der Anhöhe Schabojetza, so wie sämtliche Verschanzungen außerhalb Nikitsch. Fürst Nikolaus forderte zur Uebergabe auf, welche wahrscheinlich erfolgte. Ferner aus Jassy: In Folge der Kämpfungen Serbienlands gingen zahlreiche Griechen aus Orbesa als Freiwillige nach Athen. — Aus Nikitsch: Die Banden von Ali Beg wurden bei Tchereloi gänzlich geschlagen. Ali Beg floh, wurde aber von einem Mohamedaner gefangen und an die Russen ausgeliefert.

London, d. 21. August. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Oesterreichische Botschafter, Graf Bichy, habe dem Minister des Auswärtigen, Serer Pascha, erklärt, Oesterreichs Politik Serbien gegenüber sei durchaus unverändert. Seitens des türkischen Kriegs-Ministeriums werden alle für einen Winterfeldzug erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Walta, d. 21. August. Die englischen Kriegsschiffe „Mye“ und „Porcupus“ sind hier eingetroffen und alsbald

weiter gegangen, um zu dem Geschwader in der Bosphai zu stoßen. Das Panzerschiff „Agincourt“ hat sich gleichfalls nach der Bosphai begeben, dasselbe nahm Handwerkszeug für den Gebrauch bei Schanzarbeiten in einer für eine Sappur- oder Genietruppe von 400 Mann ausreichenden Menge an Bord.

Als der Sultan den Mr. Layard, Vertreter der Britischen Regierung in Konstantinopel, ersuchte, durch die Königin Victoria und deren Regierung Abstellung der von Russischen Truppen begangenen Grausamkeiten zu erwirken, wandte die Porte sich gleichzeitig mit ähnlichem Anliegen auch an die übrigen Großmächte, welche jedoch sich weniger willfährig als Lord Derby zeigten, der den feineswegs erwiesenen Beschuldigungen der Porte nur zu geneigtes Gehör schenkte. Unter den Regierungen, welche jede Einmischung im Interesse der Porte ablehnten, soll die deutsche Reichsregierung am entschiedensten gewesen sein, denn wie nach der „W. Ztg.“ verlautet, ist die überflüssig erfolgte Weigerung in der bestimmten Ausdrücken gefaßt gewesen. Etwas Ähnliches wird der Königsberger Hartung'schen Zeitung aus Berlin geschrieben. Danach soll, als die vielbesprochenen türkischen Anträge, die Russischen Truppen verließen die völkerrechtlichen Verträge und die Gebote der Humanität, in Cours gesetzt wurden, von England aus hier eine vertrauliche Anfrage erfolgt sein, ob es sich nicht empfehlen, einen Collectivprotest gegen Ausland zu erlassen; wie es heißt, sei dies Ansuchen von Seiten der Deutschen Regierung aber energisch zurückgewiesen worden.

Der „Pol. Corr.“ geht die Nachricht zu, daß die Urheber des Consulmordes in Salonichi freigelassen worden seien. Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so wäre Das allerdings ein schwerwiegender Beweis für das freche Spiel, das in der Türkei mit den obersten Grundgesetzen des europäischen Völkerrechts getrieben wird. Man fühlt sich fast versucht, zu fragen, ob denn die ottomanischen Behörden so gänzlich jeder Einsicht und Ueberlegung sind, daß sie sich die hochernsten Folgen nicht klar zu machen vermögen, welche durch derartige, das Herinbrechen der Anarchie herabzuverherrlichende Verkommenheit für die innere Lage der Türkei — um zunächst nur diesen Gesichtspunkt hervorzuheben — erwachen müssen. — Der „West. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: Die angeblich türkischerseits erfolgte Freilassung der Urheber des Consulmordes von Salonichi dürfte zu ernsthaften und gemeinsamen Reklamationen seitens Deutschlands und Frankreichs führen.

Nach einem Telegramm Mehemed Ali's hat am Sonntag, 19. d. M., bei Taghifeler, in der Nähe von

46] Die verschwindenden Oberländer,

oder

Der Eremit auf den schwarzen Bergen.

Von Leon Lewis.
Ins Deutsche übertragen von Weff.
(Fortsetzung.)

Die Sonne ging unter und die Nacht begann, wie es in hohen Gebirgsgegenden häufig der Fall, sehr rasch herein zu brechen. Sie hatten eben einen sehr heißen, schauerlichen Oberrausch überstanden, kamen an das Ufer eines stillen, der sich hier aus der Höhe in rasch juchender Breite Bahn machte, und die drei Wanderer sanken erschöpft von dem anstrengenden Marsch auf die felsige Seite des Berges. Wie können heute die Indianer nicht weiter verfolgen!“ sagte Ward küßend. „Die Dunkelheit senkt sich so rasch nieder, daß wir die ohnehin leihen Spuren der Indianer nicht mehr aufzufinden vermögen!“

Ward ergiff seinen Arm und deutete nach unten. „Seht!“ rief er.

Baugh und Ward wendeten beide die Blicke nach dieser Richtung. Unten lag ein weites Thal, umgeben von einer furchigen Mauer hoher Berge und Felsen, aber das Thal war üppig bewachsen und durch seine grünen Wiesen schlingelte sich ein, noch in dem letzten Widerschein der untergehenden Sonne glitzernder Fluß. In schattigen Dämmertal lag das Indianerdorf auf einer Seite des Flusses. In der Mitte des Dries brante ein Feuer, und um die Flamme herum sah man viele Menschen in geschäftiger Bewegung.

„Das ist das obere Indianerdorf!“ sagte Ward kurz. Baugh und Ward starrten mit unverwandtem Blick auf diese Scene, in der sich die hin- und herlaufenden Gestalten so scharf vom dem feurigen Hintergrund abhoben.

„Da wird Stella sein und ebenso meine Mutter!“ sagte Ward, „vielleicht auch Mrs. Ward!“

„Welch ein Schwarm toller Teufel! wie wird es möglich sein, unsere Lieben aus ihren Krallen zu befreien?“

„Jrgend etwas Besonderes geht da unten vor!“ sagte Baugh.

„Wären die Unholde im Stande den armen Tom in die Klammern zu werfen?“

„Ich glaube eher, es ist irgend etwas Teufelisches gegen Stella und Miß Baugh im Werke!“ rief Ward angstvoll.

„Wir müssen augenblicklich in das Thal hinunter!“ rief Ward, den der Anblick des Feuers aus höchster Aufregung hatte. „Kommt Kameraden!“

„Nur!“ gebot Ward. „Erst laßt uns den Plan machen! Es kann nichts helfen, wenn wir uns planlos ins Thal stürzen und uns nicht vorher zu wohlüberlegtem Handeln geneigt haben. Diese Wälder würde uns bald bewältigen, wenn wir nicht nach einem Krispplan operiren!“

Die Andern waren aus der Meinung.

Witten in ihren vielfachen Ueberlegungen, die theils vernünftigen, theils unangenehmen wurden, hörten sie ein Knarren in den Büschen und nahende Schritte. Eilig verbargen sich die drei Freunde hinter den Büschen. Aber es war zu spät. Ein Mann trat plötzlich vor ihnen, ebenso verwandelt wie sie selber, sie mit gespanntem Blicke betrachtend.

Dieser Mann war der weiße Doctor!

Sie erkannten ihn gleich als einen Weissen. Sein Anzug und das fliegende Haar waren eigenthümlich. Er sah in jeder Beziehung anders aus wie die übrigen Menschen. Ihr erster Gedanke war, daß er ein von den Weissen ausgehender sei, der eine Zukunft unter den Indianern gefunden, und ihre Hände griffen nach den Revolvern.

Der Eremit lächelte, während seine Augen mit prüfenden Blicken von einem der Männer zu dem andern wanderten.

„Halt!“ sagte er, und seine Stimme so volltönend, wie

und milde, hatte doch den Ton des Befehls, der ihre Hände erlaben ließ.

Sie schauten ihn an wie besaubert, ihre Hände noch immer an der Waffe.

Der Eremit sah sie nochmals der Reihe nach an mit wunderbarer Aufmerksamkeit. Es war eine eigenthümliche Bewegung in seinen Zügen, und sie bebten unter dem Eindruck einer großen Aufregung.

„Ihr!“ sagte er, indem er seinen Blick auf Ward richtete, „seid James Ward von Wards Bend! ist es nicht so?“

„Ja, ja!“

Mrs. Ward, eure Frau ist gerettet. Sie ist in einer kleinen Schlucht, einige Meilen von hier, zwischen den Felsen.“

„Meine Frau ist glücklich entflohen.“

„Ja, und sie ist fröhlich dort, ich ver sprach ihr, Euch zu suchen und zu ihr zu bringen.“

„Und wer seid Ihr?“

„Ich bin der weiße Doctor der Sioux,“ sagte der Eremit mit einer Würde, die Eindruck auf die Zuhörer machte.

„Ich rettete eure Frau letzte Nacht aus dem untern Indianerdorfe und brachte sie in den sichern Zufluchtsort!“

Sie konnten an seinen Worten nicht zweifeln, sie konnten nicht glauben, daß dieser Mann ein Verbrecher, ein von den Weissen ausgehender sei. Ward ergriß seine Hand und schüttelte sie in höchster Bewegung.

Der Eremit sagte: „Es sind viele Jahre her, seit ich einem Weissen die Hand reichte, ich dachte nicht, daß es noch einmal geschehen würde!“

„Und Stella und Miß Baugh?“ rief Ward, „wißt Ihr, wo sie sind?“

Der Eremit deutete nach dem Thale unten. „Und Mrs. Morris?“ fragte Ward. „Sie wurde heute Morgen noch einmal von den Indianern ergriffen und wir verfolgten eben ihre Spur.“

Der Eremit fuhr zusammen und wendete sich zur Seite. Erst nach einigen Minuten wendete er sich wieder zu ihnen

Dschama (angeführt auf halbem Wege zwischen Döman-
basar und Tirmowa) ein für die Türken günstiges Gefecht
stattgefunden. Es wird nicht hinzugefügt, welches die
Ergebnisse dieses ansehend nur kleinen Zusammenstoßes
waren. Sonst verlanget noch nichts über neuere Kämpfe
an der Stelle, wo sich die beiden Gegner am nächsten
gegenüberstanden. Dies beweist, daß die Türken entweder
mit ihrem concentrischen Vordringen auf der östlichen Front
noch nicht fertig sind, oder daß sie sich noch nicht stark
genug fühlen zum Anzuehen. Man darf mit Spannung
der Art, wie dieser Angriff angelegt und wie er zur Aus-
führung gebracht werden wird, entgegensehen, nachdem die
türkischen Kruppen mehrfach Beweise von glänzender
Tapferkeit und ausdauernder Hingebung an ihren kriegs-
rätischen Beruf in der Defensive abgelegt haben.

Lebensfalls spitz sich wie im Westen bei Plevna und
nach Osten hin bei Kasrag, so bei Tirmowa die
Kriegslage allmählich aber sicher zur Entscheidung zu. Ob
diese nun an mehreren Punkten gleichzeitig oder aber nur
an einem derselben erjaget werden wird, läßt zur Zeit sich
auch nicht entfernt voraussagen. Russischerseits stehen am
meisten südlich 5 Schützen-Bataillone und 2 Kosaken-
Regimenter, um den mit 25 schweren Geschützen armirten
Sipka-Paß zu halten; ihnen folgen nach Norden 3
Divisionen um Sabrowa, Drenowa und Tirmowa; alle
diese Truppen sind unter dem Befehl des Generals Fürsten
Mirsy gestellt. Gelänge es Suleiman Pascha, südwärts
von Tirmowa Erfolge zu erlangen, welche ihm ein
Vordringen seinerseits in nordwestlicher Richtung gestatteten,
so dürfte der Nachfolger des Generals Gurlo Mühe haben,
sich auf der Linie Sipka-Tirmowa zu behaupten, und
würde wohl alle Kraft und Energie daran setzen müssen,
sich rechtzeitig mit Tirmowa eine freie Rückzugsbahn zu
schaffen. Den Russen kommt aber zu flatten, daß Osman
Pascha sich schwerlich in der Lage ist, offen vorzugehen,
und wohl kaum den Versuch machen kann, Suleiman
Pascha die Hand zu reichen. Wird auch die Meldung,
daß die russische Cavallerie die Rückzugslinie Döman
nach Sofia hin bereits durchbrochen habe, von türkischer
Seite bestritten, so ist dies für ihn des Provilantzugs etc.
notwendige rückwärtige Verbindung jedenfalls stark ge-
schwächt. Die ganze Situation in Donau-Bulgarien ist
aber noch nicht in dem Grade entscheidend, daß nicht
noch der Monat August über den Vorbereitungen und
Einteilungen vergehen könnte, falls nicht etwa aus einem
zufälligen Zusammenstoß sich schon früher größere Kämpfe
entwickeln sollten.

In der Dobrußka gehen die Truppenbewegungen hin
und her. Die bei Kälendtsche angeheilt gelandeten
Türken sollen, wie es heißt, die Position des Generals
Zimmernann in Fehrenwoda an der Donau angreifen,
Prinz Hossan aber Karafas und Haffschalm vordringen und
in Baidschisch ein ägyptisches Infanteriecorps unter Pascha
Pascha zum Rückdrängen in die Dobrußka bereit stellen.
Nach einer Depesche der „R. R. Pr.“ aus Bukarest
vom 18. August herrsche in Braila und Galatz große
Aufregung in Folge der Nachricht, daß ägyptische Truppen,
angehlich 7000 Mann, unweit Sulina aufgeschlüsselt wor-
den, welche auf die russischen Kommunikationslinien mar-
schieren und sich zunächst nach Tultscha, das nur eine
schwache russische Garnison hat, gemeldet hätte. Ein zwei-
ter ägyptischer Truppentransport, heißt es, sei bereits auf
dem Wege. Nach russischen Nachrichten ist ein Theil der
an der Donau eingetroffenen Verstärkungen über die
Brücke bei Braila in die Dobrußka dirigirt worden, um
die von dort abberufenen Truppen zu ersetzen.

In den russischen Zeitungen wird noch fortwährend über
die Ursachen der Katastrophen bei Plevna diskutiert.
Die „St. Petersburg. Ztg.“ kann dieselbe nicht belegen,
da sie die ganze russ. Armee und die unternommene Sache
gerettet habe. Es sei dadurch nämlich die „Machi-
nation“ des Feindes aufgedeckt worden, die Russen über den
Balkan zu locken und darauf von der Flanke und im Rücken
zu fallen, wo dann im Falle des Gelingens die Türken
„in der That keinen einzigen russischen Soldaten zurück
über die Donau gelassen hätten“, während jetzt die zweimalige
Schlacht bei Plevna die russische Armee veranlaßt
habe, nicht nur ihr Vordringen einzustellen, sondern so-
gar zurückzuziehen, um ihre Kräfte zu concentriren und
zu ergäßen.

Aus Montenegro wird gemeldet, daß die Monte-
neginer in der Nacht zum 20. August in die Stadt
Nikitsch eingedrungen seien und der Fall der Festung
nach bevorzule. Das letzte Wort der Plages am Berge
Schadajalisch ist erkümt. Eine angehlich aus Kolaschin
zu Hüfte eilende türkische Abtheilung dürfte schwerlich
rechtzeitig vor Nikitsch eintreffen, da sie zuvor quer durch
die ganze Moratchka, seinen nördlichen Zipfel des Fürstentums
Montenegro, marschiren mußte.

In Armenien scheint die Kriegslage wenig auf-
geklärt. Das Ganze macht den Eindruck, als ob die
Gegner mit Klantenbedrohung und Frontveränderungen
an einander herummanteln und herumtauschen, weil
keiner sich stark genug fühlt, den Feind mit voller Ent-
schiedenheit anzugreifen. Beide Theile bewegen sich dicht
an der Grenze der beiderseitigen Gebiete. Der neuliche
Angriff der Russen, den Moukhtar Pascha abgelehnt
haben will, wird neuerdings als ein „Schwängriff“ be-
zeichnet, scheint also in der That mißglückt zu sein; denn

und er sah tödlich blaß aus. In seinen Zügen arbeitete
eine trampsartige Bewegung.

„Wie ist auch unten,“ sagte Max. „Wir werden sie da
finden, wo die Mädchen sind.“

Der Eremit sah Max und Vaughn abwechselnd an.
Dann befehlen sich seine Blide auf Max mit einem wunder-
bar jätlichen Ausdruck. „Seit Ihr Max Morris?“ fragte er.
„Ja!“ sagte unser Held. „Ihr kennt meinen Namen?“
„Ich habe ihn von Miß Ward kennen. Ich redete sie und
Miß Vaughn aus den Händen der Indianer, aber sie
wurden auf sie neuergriffen.“

Der Eremit sprach diese Worte fast wie bemitleidet.
Sein auf Max fortwährend gewendeter Blick machte diesen
etwas ungeduldig.

„Ihr kennt uns,“ sagte unser Held. „Dies ist Mr.
Ward, dies Hugh Vaughn — ich bin Max Morris, wer
aber seid Ihr?“

(Fortsetzung folgt.)

für einen „Schwängriff“ sind die Verluste doch etwas zu
erheblich.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 21. August. S. Majestät der König
haben geruht: Den Erbis-Affessor A. D. Freiherrn Eber-
hard von der Red zum Landrath des Kreises Duerfurt
zu ernennen.

Dem Verlagsbuchhändler Eduard Bartholomäus
zu Erfurt ist von Sr. Maj. dem Könige die Erlaubnis
zur Anlage des im vertriehenen Ritterkreuzes zweiter
Klasse des Herzog. sachsen-erbnistlichen Hausordens, sowie
dem Geseftedactur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,
Pintter zu Berlin, des im vertriehenen Ritterkreuzes
der Königl. italienischen Krone erteilt worden.

Der Kaiser verleiht die Tage, die er in Babelsberg
zubringt, streng zurückgezogen. Nach Erledigung der
laufenden Geschäfte widmet sich der Monarch ganz seiner
Familie und trägt Sorge für die Verbesserung seines
Parkes, der zufolge der Kaiserlichen Liberalität den Pots-
damern und Berlinern gerade so angehört, wie ihm selbst.
Jetzt nimmt den Kaiser das freudige Ereignis in der
Familie des Prinzen Friedrich Karl lebhaft in Anspruch.
Als ihm von der Verlobung der zweitältesten Tochter des
Prinzen Mitteilung gemacht wurde, äußerte er, wie er
sagt: Das ist ja prächtig, aber ich hätte gewünscht,
die Anciennität wäre gewahrt worden.

Der Erbprinz von Meiningen ist nach Windsor
gereist, um sich der Großmutter seiner Braut vorzustellen.
In zärtlicher Liebe nimmt die Königin von England
Antheil an dem Gesichte ihrer Kinder und Enkel, und
ihre große Gergensgüte läßt ihr Zeit, sich um das Ge-
ringste zu sorgen, das in seiner Familie vorkommt. Was
bis ins Kleinste hinein aufsteht, sein zu können, nimmt
sie, wie erzählt wird, die Nachdenken zur Hülf, immer
thätig auf Alles bedacht, unablässig findend, wie sie Andere
erleuten könne. Die Königin soll geäußert haben, zur
Vermählung ihrer Enkelin mit dem Meiningener würde sie
noch einmal nach Berlin kommen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Abend
von Berlin eingetroffen. Wie lange er sich hier auf-
halten wird, war nicht mit Bestimmtheit in Erfahrung zu
bringen. Der Fürst scheint sich auf ein mehrwöchentliches
Verweilen in Cassel einzurichten zu haben. Heute Nach-
mittag wird er zum Vortrag beim Kaiser auf Schloß
Babelsberg erwartet, wahrscheinlich finden auch morgen
Ministerberatungen statt. Der Präsident des Reichs-
kanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, dessen Urlaub
erst am 15. September abläuft, machte in voriger Woche,
ohne Berlin zu berühren, von Süddeutschland aus einen
Abschied nach Berlin, wo er zwei Tage verweilt. Nach
beendeter Gur in Cassel begibt sich der Kanzler, wie es
heißt, nochmals nach Berlin und zwar zu einem mehr-
monatlichen Aufenthalt. Das Aussehen des Fürsten läßt
auf völlige Wiedererholung von allen physischen Leiden
schließen, und ist er also sonst wohl, im Amt zu bleiben,
so gestatten ihm seine Kräfte wohl noch eine zehnjährige
angestrengte Thätigkeit.

Die Anlegung der Trauer für den General-Feld-
marschall v. Steinmück ist durch kaiserliche Kabinetts-
ordere in der Weise angeordnet worden, daß sämtliche
Offiziere des 5. Armeekorps 3 Tage, die Offiziere des
Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37, dessen Chef der
verewigte General-Feldmarschall gewesen, aber 7 Tage lang
für denselben durch Tragen eines Floss um den linken
Unterraum tragen anzuken haben.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat fol-
gende Verfügung, betreffend die Zeitung des Religions-
unterrichts in den Volksschulen, erlassen:

Berlin, den 7. Juli 1877. Auf den Bericht vom 17. Mai
d. S. betreffend die Zeitung des Religionsunterrichts in den
Schulen, ertheilt der Kaiserliche Ober-Kirchenrath, daß unter
den Religionsgesellschaften, welchen nach § 24 der Verfassungssatzung diese
Zeitung obliegt, nicht die einzelnen Kirchengemeinden, sondern die
organisirten Religionsgesellschaften anzusehen sind, welchen die Ge-
meinden als Träger der Religionslehre zu betrachten sind.
In einzelnen Gemeinden die geeigneten Personen zu bestellen, ist
daher nicht Sache der Gemeinde-Kirchenräthe, sondern der vorgelegten
Kirchengemeinde. Da es sich bei der Zeitung des Religionsunterrichts
in den Volksschulen, im Unterrichte von der Kindheit über bestehen
soll, und allein von Religionslehre, oder ein zweigeteiltes Hand-
buch ist der Natur der Sache nach der Träger des kirchlichen Leh-
rens in der Gemeinde, also der Pfarrer, die hierzu besondere Veran-
staltung. Nur wo mehrere Pfarreienglieder in einer Gemeinde fest an-
wesend sind, oder wo etwa die Schulverhältnisse der Abhaltung
der Zeitung durch Religionsgesellschaften im kirchlichen Interesse
widerstreben sollte, wird es erforderlich, daß die kirchliche Behörde die
Übertragung der Zeitung an eine bestimmte Persönlichkeit verfügt.
Dabei bleibt es ihrem Ermessen überlassen, vorher den Gemein-
dekirchenrath über die in Betracht kommenden kirchlichen Verhältnisse
zu hören. Es muß den in § 16 der Kirchengemeindeordnung
genannten Zweck des Gemeinde-Kirchenraths anlangend, die religiöse Er-
ziehung der Jugend zu beachten und die Interessen der Gemeinde in
Beziehung auf die Schule zu vertreten. So verleiht derselbe dem Ge-
meindekirchenrath sein Recht zu unmittelbarer Einwirkung auf den
Religionsunterricht oder zu dessen Kontrolle durch deputirte Mitglieder
des Gemeinde-Kirchenraths. Welchemer beizutreten sich in dieser
Beziehung sein Recht darauf, in seinen Sitzungen durch die
Mittheilungen des geistlichen Leiters des Religionsunterrichts die
wichtigsten Kenntnisse von dem Stande der Schulen zu erhalten, welche
ihm in die Lage legt, auch diese Seite der religiösen Jugend-
erziehung beachten und die einschlagenden Interessen der Ge-
meinde vertreten zu können. Die Form dieser Einwirkung kann nicht
über die Kirche und Kirche hinausgehen, welche unter dem
geistlichen Leiter der Kirchengemeinde oder ein zweigeteiltes Hand-
buch der kirchliche Organe gerichtet werden. Führt sich der Geistliche
von sich aus zu Klagen oder Anträgen an die Schulbehörde veranlaßt,
so wird er, bevor er dieselben ergehen läßt, in der Regel dem Ge-
meindekirchenrath davon Mitteilung zu machen und Gelegenheit
zur Berührung zu geben haben. Bezüglich der Art und Weise, wie
die kirchliche Zeitung des Religionsunterrichts anzusehen ist, darf
nicht aus dem Auge gelassen werden, daß der Staat sich vorbehalten
hat, die Grenzen dieser Kirche in der öffentlichen Schule zu ziehen
sowie die Grenzen dieser Kirche in der öffentlichen Schule zu ziehen
sowie die Grenzen dieser Kirche in der öffentlichen Schule zu ziehen
sowie die Grenzen dieser Kirche in der öffentlichen Schule zu ziehen

und er sah tödlich blaß aus. In seinen Zügen arbeitete
eine trampsartige Bewegung.

„Wie ist auch unten,“ sagte Max. „Wir werden sie da
finden, wo die Mädchen sind.“

Der Eremit sah Max und Vaughn abwechselnd an.
Dann befehlen sich seine Blide auf Max mit einem wunder-
bar jätlichen Ausdruck. „Seit Ihr Max Morris?“ fragte er.
„Ja!“ sagte unser Held. „Ihr kennt meinen Namen?“
„Ich habe ihn von Miß Ward kennen. Ich redete sie und
Miß Vaughn aus den Händen der Indianer, aber sie
wurden auf sie neuergriffen.“

Der Eremit sprach diese Worte fast wie bemitleidet.
Sein auf Max fortwährend gewendeter Blick machte diesen
etwas ungeduldig.

„Ihr kennt uns,“ sagte unser Held. „Dies ist Mr.
Ward, dies Hugh Vaughn — ich bin Max Morris, wer
aber seid Ihr?“

(Fortsetzung folgt.)

Friedberg einen Gesammtwurf zur Abhilfe gegen
die Verfallung und gesundheitsmüde In-
festigung von Nahrungs- und anderweitigen
Gebrauchsmitteln auszuarbeiten. Es darf mit Be-
stimmtheit erwartet werden, daß der Entwurf den Bundes-
rath und den Reichstag in der bevorstehenden Session be-
schäftigen werde.

Das Pferde-Ausfuhr-Verbot wird mit aller
Strenge aufrecht erhalten, wie folgender Borgang beweist.
Die hiesige schwedisch-normegische Gesandtschaft über-
gab dem Reichskanzleramt dieser Tage ein Gesuch,
in welchem eine unter Leitung des Grafen Wrangel stehende
schwedische Gesellschaft für Einkauf von holländischen
Füllen um die Erlaubnis bat, eine Anzahl solcher Füllen,
die sie bereits vor Erlaß des Ausfuhr-Verbots angekauft,
ausnahmsweise auszuführen zu dürfen. Das Reichskanzler-
amt hat indeß, wie man hört, dieses Gesuch rundweg
abgelehnt.

In Rheinbeffen ist gegenwärtig unter den Be-
kennern der protestantischen Kirche eine Bewegung zur
Bildung einer neuen Gemeinschaft im Gange, die sich
„freie Protestanten“ nennt. Die Bewegung soll nach
den vorliegenden Mittheilungen schon eine große Aus-
dehnung gewonnen haben. Wie aus einem Bittauer
Blatt zu ersehen, ist nun an den bekannten freireligiösen
Prediger E. Sauer in Jittau von einer Gemeinde der neu-
gebildeten Gemeinschaft bei Worms der Ruf zur Annahme
einer Predigerstelle ergangen und E. Sauer soll diesem Rufe
zu entsprechen Willens sein.

E. M. S. „Luffe“ ist telegraphischer Nachrichten zufolge,
am 19. d. in Gibraltar eingetroffen. — E. M. S. „Me-
dusa“ hat am 27. Juli früh Kiel verlassen, anferste am
13. August c. im Hafen von Dartmouth und beab-
sichtigt am 18. die Reise nach Madreta fortzusetzen. —
E. M. S. „Elisabeth“ hat am 13. Juni Yokohama ver-
lassen, anferste am 15. auf der Höhe von Kobe, set-
zte am 21. die Reise fort und traf am 24. desselben Monats
in Nagasaki ein und beabsichtigt am 28. Juni die Rück-
reise nach Kobe wieder anzutreten.

Aus der Provinz Sachsen.

In Teistungen (H. Worbis) ist das zweijährige
Kind des Hauptmanns v. W. an Meißeloff erkrankt,
herbeigerufen durch Nustchen an dem Kinderswagenver-
wech, welches nach angestellter Analyse 6 bis 7 Weigebilde von
der Größe einer Linse auf 1/2 Quadrattentel enthielt.

Halle, den 22. August.

Auch ein anderer würdiger Veteran der Befreiungs-
kriege, der frühere Bildhauer und Maler Karl Philipp
Landmann, ist, wie bemerkt, am 17. d. M. nach 14tägiger
schwerer Krankheit sanft entschlafen. Am 14. October 1799 geboren, trat er als
Freiwilliger in die Böhmer'sche Jägerfahre, betheiligte sich
später an der Schlacht bei Belle-Aliance und der Ver-
folgung Napoleons. Im Jahre 1816 wurde der Ver-
storbenen bereits im Besitz der Kriegsbienmünze in der
hiesigen Marktkirche von Pastor Eisfeld confirmirt.

Lotterien.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der dritten Klasse 156. Kl. R.
Gewinn 30,000 M. auf Nr. 37,249. 3 Gewinne à 30,000 M. auf Nr. 37,660, 60,008, 1 Gewinn
à 15,000 M. auf Nr. 44,886. 3 Gewinne à 6,000 M. auf Nr. 10,834,
30,889, 92,346.

37 Gewinne à 3,000 M. auf Nr. 1279, 2020, 2740, 5381, 6946,
15,063, 15,510, 17,987, 27,209, 28,707, 32,348, 32,078, 32,226,
34,425, 37,418, 40,589, 40,646, 41,650, 42,938, 44,112, 44,424, 46,702,
49,982, 50,745, 52,456, 52,587, 59,161, 64,219, 64,664, 66,924, 68,483,
79,251, 83,404, 86,182, 93,100, 94,539.
58 Gewinne à 1,500 M. auf Nr. 7142, 2067, 2074, 3886, 4829,
5738, 5740, 6,022, 13,391, 14,723, 17,460, 22,168, 24,975,
26,175, 26,593, 29,353, 29,671, 31,803, 32,640, 33,533, 33,553,
34,791, 36,143, 38,275, 38,612, 41,529, 43,571, 44,386, 47,650,
49,100, 49,239, 49,753, 50,108, 51,280, 54,591, 56,586, 56,965,
57,320, 57,545, 59,972, 59,567, 61,176, 61,325, 61,900, 65,290,
66,329, 70,446, 71,284, 71,215, 72,864, 77,353, 77,300, 78,771,
78,782, 78,930, 93,933, 91,882, 94,028.
64 Gewinne à 600 M. auf Nr. 1089, 4260, 4483, 4656, 4903,
5696, 8557, 9266, 9940, 12,123, 12,112, 10,211, 23,289, 23,693,
26,707, 26,593, 31,208, 31,212, 31,487, 31,844, 32,565, 33,217,
34,191, 34,577, 34,831, 35,265, 35,611, 37,134, 37,938, 37,857,
38,538, 38,989, 39,834, 40,165, 44,364, 46,256, 46,288, 49,479,
50,872, 50,940, 52,931, 54,616, 55,172, 55,485, 59,293, 59,266,
60,305, 61,832, 63,795, 64,128, 66,151, 68,418, 71,120, 72,559,
74,329, 74,446, 77,984, 79,221, 79,589, 86,695, 89,005, 91,132,
92,271, 92,944.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21. August. Weizen loco 205—225 M., Roggen
145—160 M., Gerste 170—192 M., Hafer 147—167 M.,
Stro. Magdeburger Weizen, d. 21. Aug. Kartoffelspiritus loco
ohne Faß 52,50 M.

Berlin, den 21. August. Weizen loco keine Waare mehr be-
achtet, Termine festgen., gelind. 5000 Ctr., Rindungsgewinn 224
Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. loco 205—266 Rm. nach Qualität bez.,
neuer gelb schell. — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 219,5—
231 Rm. bez. Aug./Sept. — Rm. bez. Sept./Oct. 209,5—213 Rm.
bez., Oct./Nov. 209—209 Rm. bez., Nov./Dec. 205—205 Rm. bez.,
Jan./Feb. 1878 206—207 Rm. bez., Roggen loco geringer Ver-
derb. Termine festgen., gelind. 7000 Ctr., Rindungsgewinn 138,5
Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. loco 130—165 Rm. nach Qualität bez.,
gelind. 130—136 Rm. ab Bahn u. nach, neuer ind. 152—
162 Rm. ab Bahn u. nach bez., hochrein ind. — Rm. ab Bahn
bez., polnisch. — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 136,5—138,5
Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez. Sept./Oct. 137—139 Rm. bez.,
Oct./Nov. 138—141 Rm. bez., Nov./Dec. 140,5—142,5 Rm. bez.,
April/Mai 1878 143,5—145,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr.
große und kleine, 125—180 Rm. nach Qualität bez. — Safer loco
fest Termine höher, gelind. 1000 Ctr., Rindungsgewinn 147 Rm.
pr. 1000 Kilogr. bez. loco 120—168 Rm. nach Qualität bez., gel-
u. weipreiß. — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 148 Rm. bez.,
abgelagerte Rindungsgewinn — Rm. bez., Aug./Sept. —
Rm. bez., Sept./Oct. 144,5 Rm. bez., Oct./Nov. 143,5—145 Rm. bez.,
Nov./Dec. — Rm. bez. April/Mai 1878 148 Rm. bez. u. 1600
147,5 G. — Mais loco gut bewahrt, gelind. — Ctr., Rindung-
sgewinn — Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. loco 120—132 Rm. nach
Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez.,
Sept./Oct. 120—125 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 120,5—125
Rm. nach Qualität bez., Rautenerbe 140—156 Rm. nach Qualität bez.,
Delfanten pr. 1000 Kilogr., gelind. — Ctr., Rindungsgewinn —
Rm. bez. — Wintermais u. Wintererbsen — Rm. bez. — Ein-
laß — Rm. bez. — Kübbel höher bezahlt, gelind. mit Faß
bez., pr. diesen Monat 120—125 Rm. nach Qualität bez., loco
ohne Faß — Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. loco mit Faß 73,5 Rm. bez.,
ohne Faß 72 Rm. bez., pr. diesen Monat 72 Rm. bez., Aug./
Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 71,3—71,8—71,8—71,8 Rm. bez., Oct./
Nov. 71,1—71,6—71,8 Rm. bez., Dec./Jan. 71,7—71,8—71,8 Rm. bez.,
Feb./März 1878 — Rm. bez., April/Mai 1878 — Rm. bez., Juni
— Rm. bez., April/Mai 71,3—71,5—71,5—71,5 Rm. bez., Sept./
pr. 1000 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez.

Bekanntmachungen.

Englische Biscuits

anerkannt vorzüglichster Qualität
aus der Fabrik von

F. Krietsch in Wurzen i/S.

verkauft

von heute **Donnerstag den 23. August** ab

in reicher Auswahl und empfehlen dieselben zu Fabrikpreisen

Alfred Blau, Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 18.

C. L. Blau, Halle a/S., große Ulrichsstraße Nr. 57.

Johannes Mittlacher, Halle a/S., Poststraße Nr. 10b.

Complete Wäsche-Ausstattungen

übernimmt zu prompter und solider Ausführung

Albert Röhrig Nachfolger,
Leipzigerstraße 99.

Die **Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei**
vormals **R. Riedel & Kemnitz, Halle a/S.,**
empfiehlt ihre leistungsfähige

Kessel-Schmiede

zur Anfertigung aller Arten **Dampfkessel, Reser-
voirs, Filter, Brücken, Dachconstructions**
und anderer einschlagender Arbeiten in solidester Aus-
führung und zu billigen Preisen. (H. 52311.)

Chemische Fabrik Morf bei Crotha.

Zweigniederlassung

Chemischen Fabrik Goldschmieden

liefert zu Fabrikpreisen mit üblicher Creditgewährung:
Baker Guano-Superphosphat mit 18 bis 20 Prozent leicht lös-
Mejillones-Guano-Superphosphat licher Phosphorsäure.
Ammoniak-Superphosphat mit 3 Prozent Stickstoff

do.	do.	14-15	leicht löslicher Phosphorsäure.
do.	do.	mit 5	Stickstoff
do.	do.	12-13	leicht löslicher Phosphorsäure.
do.	do.	mit 5	Stickstoff
do.	do.	14-15	leicht löslicher Phosphorsäure.
do.	do.	mit 8-9	Stickstoff
do.	do.	9-10	leicht löslicher Phosphorsäure.

Der Stickstoff ist wie bei dem aufgeschlossenen Peru Guano vor Ver-
fälschung geschützt.

Für die Richtigkeit des Gehalts wird Garantie geleistet unter Anerkennung

der

Controll-Analyse der landwirthschaftl. Versuchs-Station zu Halle a. S.



Donnerstag den



30. August er. er-
halte ich einen gro-
ßen Transport ganz
vorzüglich schwerer und achter Ardenner
Zugpferde zum Verkauf.

Güsten. **Louis Victor.**



Sonnabend u. Sonn-



tag, den 25. u. 26. d.
Mts., halte ich mit
1/2-jährigen hannöv. Foh-
len schwersten Schlages
und dänischen Pferden I. Klasse in **Querfurt**
in **Hollnack's Hôtel** zum Verkauf.

Gatterstädt. **Wilhelm Trautmann.**

Wir empfehlen:

Kachelöfen in gewöhnlicher und feiner Qualität sowie
Küchenheerde in den bewährtesten Constructions; die
Aufstellung geschieht durch eigene Leute unt. Garantieleistung.
Ferner: feine **Verblendsteine u. Terracotten** in
mehreren Farben, **glasierte Wasserleitungsrohren,**
gepreßte Dachfalzziegel.

Preisconrante stehen franco zu Diensten.

Thonwaarenfabrik

der **Magdeburger Bau- u. Creditbank**
vormals **O. Davigneau & Co.** in **Magdeburg.**

Seeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Geheimstatuten

des
Ordens der Tempelherren
nach der Abschrift eines vorgelegt im Vaticanischen Archive befindlichen
Manuscriptes

zum ersten Male

in der lateinischen Urschrift und in deutscher Uebersetzung herausgegeben von

Dr. Merzdorf,

Großherzoglich Oldenburgischem Oberbibliothekar.

Ein Beitrag zur Geschichte des **Tempelherrenordens** und der Freimaurerei zur Er-
gänzung des **Wilde'schen** Werkes über den Tempelherrenorden.

Mit einer Nachschrift von **Dr. Gustav Schwetschke.**

gr. 8. gehftet. Preis 3 Mart.

Halle a. S., G. Schwetschke'scher Verlag.

Die gangbarsten Sorten von
natürlichen u. künstl. Mineralbrun-

nen, Pastillen und Salzen

halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

Isolda!

das Non plus ultra jeder 60 Mark-Cigarette,

zu diesem Preise

allein

bei **G. Gröhe,**

104. Leipzigerstraße 104.

Beste **Zwickauer Steinkohlen** zur Locomobilheizung
empfehlen **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
sind sich bei rheumatischen Gelenken, Mücken, Saftflüß, Entzündungen
und Flechten als bestim bewährt. Zu beziehen in Halle bei **Albin Kantsch.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Möbelmagazin

Mathhausgasse 15, Hl. Sandberg 2 u. Poststraße 9.

Haus mit Bäckerei

ist wegguzshaber billig und mit
geringer Anzahlung zu verkaufen
und kann nach einem Vierteljahr
oder auch sofort übernommen werden.
Heincke, Maurermeister,
Lindenau bei Leipzig.

Ein geb. Landwirth,

33 Jahr alt, seit 6 Jahren in selbst.
Stell., der auch als Amtsdorf. u.
Standesb. fungirte, sucht zu so-
fort oder 1. October Stellung.
Vorzügl. Ref. Gefällige
Offerten sub J. K. 1138 durch die
**Annoucen-Exp. v. Robert
Klless** in **Magdeburg** erbeten.

Avis.

Mehrere tüchtige Haus- u. Stu-
benmädchen, mit gut. Zeugn. ver-
sehen, suchen per 1. Septbr. oder
1. Oct. Stellung; 2 dergl. sofort.
W. Baerwinkel, Eisleben,
Dr. Lutherstraße 26.

Ein Compagnon

mit einer Einlage von 15,000 M.
wird für ein schon bestehendes ren-
tabiles **Baumaterialien-
Geschäft** ein gros in der Pro-
vinz Sachsen, welches nur mit Be-
hörden arbeitet, gesucht. Adressen
sub **H. B. 383** an **Maassen-
stein & Vogler** in **Mag-
deburg.**

Ein Kupferschmied

findet dauernde Arbeit bei

H. Kramer, Eisenburg.

Die **Judefabrik Crotha** be-
ginnt ihre Campagne Montag den
3. September. Annahme von
Arbeitern Sonntag d. 26. Aug.

Ein in allen Branchen bewan-
deter **Conditorgehilfe** sucht zum
1. September Condition. Adresse:
S. Dierberg bei **Hrn. Adolph
Fuchs** in **Leuchern.**

Die **Inspectorstelle** in **Wen-
gelsdorf** ist besetzt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Das den **Geschwistern Kramer**
gehörige große und geräumige, zu
vielsachen Unternehmungen sich
eignende Hausgrundstück mit Hof u.
Garten in der **Herbstäcker Straße**
hier selbst wird

Montag, den 17. Sept. d. J.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen „**Rathskeller**“ aus freier

Hand zum Verkauf gestellt u. Kauf-

lustige dazu hierdurch ergebenst ein-

geladen.

Zu leben a/S., d. 20. August 1877.

Hartmann, Auctionator.

Mikroscope, Lupen,

Taschenthermometer,

Compassse,

Lesegläser

empfiehlt

Otto Unbekannt,

Klein-Schmieden.

Zu **En gros-Preisen**

empfiehlt:

Crespo, pr. Tausend 20 M.

Nuevo Mundo, „ 40 „

Regalita, „ 50 „

Regalia, „ 100 „

G. Gröhe,

104 Leipzigerstraße 104.

Zwei kräftige 1/2-jähr. **Ziegen-**

böcke zum Schlachten sowie zum

Einfahren sich eignend, sind zu ver-

kaufen **Schwigstraße Nr. 6.**

Agenturen!

und Vertretungen für **Gera** sucht
ein junger selbstthätiger Kaufmann
dieselbst zu übernehmen. Off. unt.
A. M. 414 an **d. Central-An-
noncen-Exp. v. G. L.
Daube & Co., Gera,** erbeten.

Eine herrschaftlich eingerichtete

Bel-Etage, Preis 250 Thlr., 1. Oc-

ttober zu beziehen. **Harz 8.**

Delitz a/Berge.

An unserm **Fahnenfeste,** Son-
tag d. 26. d. M. Nachmitt. 2 Uhr
Aufzug und patriotische Feier; um
4 Uhr Gartenconcert und Abends
Ball. Die Musik wird ausgeführt
von der Kapelle der Schulabthei-
lung zu Weißenfels. Hierzu la-
det freundlichst ein

der **Kriegerverein.**

Zickeritz.

Sonntag den 26. **Ball, Montag**

d. 27. **Concert u. Ball** ausge-

führt von den **Esbejerner Berg-**

hautboisten, wozu einladet

S. Ernst.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten
zeige ich hiermit an, daß mein
lieber Mann, der **Hierarzt Theile,**
nach Gottes unerforlichem Rath-
schlusse heute früh 3 Uhr in Folge
eines Falles sanft entschlafen ist.
Muckerna, d. 21. August 1877.
Witwe **Theile.**

Erste Beilage.

1528.

1769.

1813.

1862.

1866.

Die

3

Blatte

über

Nähe

sehen

Ausgr

ausgef

handel

hänge

dortige

statten

achtung

lich be

auch u

Verder

dortige

dem a

Bei S

wählen

die Z

ohne a

in w

welche

schmols

unverf

zugef

grube

schaffen

später

britten

Meinn

keine K

Gruben

Blatte

folten,

für ver

Wind

Feuer

aus de

holzfo

unterf

hilt v

beruht

von ge

nen V

will.

lassen

es find

verfess

Fehlen

es sich

bei H

der S

net zu

vielen

bezeich

im An

und B

Verfess

bez. ein

würde

geigne

Anblid

Doch

sich fr

Die G

halten

gehal

Zrinfh

weiter

Bruch

offnes

Stein

ebenfa

knocbe

knocbe

spitem

flamme

gemisse

an dem

tinnein

Hirsch

ken K

stens K

wurden

stimmt

gefüllt

Gefäß

den. 7

um me

die C

Gefäße

mürbe,

aufgef

Telegraphische Besprechungen der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 22. August. In einem Ministerrath, welcher gestern stattgefunden, wurden die Berichte des Präsidenten über die Eröffnung der Generalraths-Versammlung, welche alle die außerordentlichen Ereignisse und die wichtige finanzielle Bewegung der Geister und die wichtige finanzielle Bewegung der Geister. Man spricht von Beschlüssen an die Präsidenten, jeden Generalrath sofort zu schließen, welcher sich mit Politik und Debatten über den 16. Mai beschäftigt.

Konstantinopel, d. 21. August. Ein Telegramm aus dem Kaiserpalast vom 19. d. bestätigt die Wiederbesetzung des Dorfes Schipka durch die Türken.

Wien, d. 22. August. Telegramme der „Presse“. Aus Belgrad, 21.: Die Ministerkrise ist nunmehr erledigt. Der bisherige Ministerpräsident und Minister für die öffentlichen Arbeiten, Stevichka Malowitsch, behält das Präsidium und wird während seines fünfwöchentlichen Urlaubes, den er in Marienbad und Salsburghausen wird, durch Rikits vertreten. Die Krise ist durch die Intervention des Fürsten befristet. — Das Kriegsministerium setzt die Vorbereitungen zu einer Aktion gegen den Osten und Süden fort. In Regierungskreisen behauptet man, Österreich werde gegen eine Aktion Serbiens kein Wort einlegen. — Aus Bukarest, 20. d.: Die russische Regierung hat neuerdings offiziell erklärt, daß sie an Serbien keinerlei Anknüpfung wegen einer Aktion gestellt habe. — Telegramm des „N. W. Abendblattes“ aus Konstantinopel: Die Türken haben zwar Tschamkischara im Kaufhaus, nicht aber auch Eridun-Bach geräumt.

Madrid, d. 21. August. Das Kriegsschiff „Maria de Molina“ ist zum Schutze der spanischen Unterthanen in der Bucht gestern nach dem Orient abgegangen.

Southampton, d. 21. August. Der Dampfer „Athen“ vom Norddeutschen Lloyd ist hier angekommen.

Transport-Gesellschaften und Speditur-Vereinigungen.

Von D. Halle.

Frankfurt a. M., d. 10. August. Das neue Eisenbahn-Tarifsystem wird auf fast allen deutschen Bahnen in der Kürze zur Einführung gelangen. Nachdem die Staatsbahnen und ein Theil der Privatbahnen damit vorgegangen sind, wird der andere Theil der letzteren nicht umhin können, sobald wie möglich nachzuholen, um eine unangenehme Konkurrenz zu vermeiden. Auch die Magdeburg-Halberstädter, die Berlin-Anhaltische Bahn und die großen Rheinisch-Westfälische Bahn-Komplexe sind, nach der ministeriellen Genehmigung ihrer Maximalpläne, mit der Einrichtung des neuen Tarifs beschäftigt.

Bekanntlich enthält dieser Tarif sehr wesentliche Differenzen zwischen Stückgut- und Wagenfracht. Die Grundtarifen betragen für

Stückgut . . . 1.10 Pf. pro 100 Ko. u. Kilom.

Wagenladung A¹ 0.65

Hierzu kommt für beide Gattungen eine Aufschlag für Expeditionsgeld von 20 Pf. pro 100 Ko. Der Frachtlage des Stückguts zur Wagenklasse A¹ verhält sich also wie 3:1.77, während sich das Verhältniß des Erfrägers zur Wagenklasse B noch günstiger stellt. Die Fracht für Stückgut zu 100 Gr. wird demnach bei 5 Meilen Entfernung ca. 30 1/2%, bei 20 Meilen 40%, bei 100 Meilen 43 1/2%, für Stückgut zu 200 Gr. resp. 47%, 49%, 49 1/2% billiger als für Einzelgut sein.

Gegenüber diesen bedeutenden Frachtdifferenzen tritt nun für das Publikum der Umstand in den Vordergrund, daß das neue Tarifsystem, das auf dem Prinzip der Wagenraum-Ausnutzung beruht, es möglich macht, Stückgüter aller Art zu Wagenladungen zusammenzuladen und dann zu den ermäßigten Sätzen der Klassen A¹ und B zu verfrachten.

Hierdurch ist die von den Theoretikern seit Jahren empfohlene Trennung des Frachtverkehrs vom Fahrverkehr insofern ermöglicht, als wenigstens beim Einzelgut zwischen Eisenbahnen und Publikum die Konkurrenz von Frachtunternehmern eintreten kann, welche die Einzelgüter zu Wagenladungen annehmen und auf diese Weise unter Benützung der Wagenladungs-Sätze eine billigere Beförderung möglich machen.

Derartige Einrichtungen sind nun bereits von verschiedenen Plätzen getroffen und treten, abgesehen von den Einzelunternehmern, in zweierlei Formen auf: als Transport-Gesellschaften und als Speditur-Vereinigungen.

Das Gemeinfahe beider Klassen von Unternehmungen ist die Errichtung einer Sammelstelle für Stückgüter.

Derartige Sammelstellen bestehen bereits in Berlin, Hamburg, Bremen, Leipzig, Minden, Straßburg, Mannheim, Frankfurt a. M., Offenbach i. C., und dürfte es auch für den Handelsstand des Handelskammer-Betriebs Halle, für Weiskensfeld, Reiz, Naumburg, Eisenburg, Bitterfeld, Halle i. C. von der größten Wichtigkeit sein, mit ähnlichen, gemeinsamen Einrichtungen vorzugehen. Schon die Frage der Konkurrenz mit andern Plätzen weist mit Nothwendigkeit darauf hin. Ob diese Sammelstellen durch Speditur-Vereine oder durch Transport-Gesellschaften, vielleicht in Verbindung mit einer Lagerhaus-Gesellschaft, zu verwirklichen sein werden, das hängt größtentheils von dem Charakter der betreffenden Plätze als Handels- oder Fabrikort ab. Beide Arten von Sammelstellen finden sich in zwei Nachbarplätzen verschiedenen Charakters, in Offenbach und Frankfurt a. M. in der Ausführung begriffen und hat Verfasser dieses Gelegenheit genommen, auf Grund von früheren Beratungen mit den leitenden Persönlichkeiten, die seither dort getroffenen Einrichtungen an Ort und Stelle zu besichtigen.

Eine Transport-Gesellschaft auf Aktien, angelegt durch den um die Handels- und Verkehrs-Interessen seiner Stadt hochverdienten Kommerzienrat C. Th. Weder, besteht in Offenbach. Hier herrscht eine sehr umfangreiche Stückgut-Fabrikation, deren Versandt jährlich auf 240,000 Str. geschätzt wird. Von diesem Quantum werden etwa 25 pEt. nach nahen Stationen, 50 pEt. nach Mittel-Deutschland, 25 pEt. zum Export nach den Grenzen und Küsten-Orten gehen.

Nimmt man Halle als Durchschnitt an, so kosten diese 240,000 Centner die Abfender als Stückfracht . . . 482,400 „Wagonfracht“ . . . 327,600 Differenz . . . 154,800. Klasse B wird nicht in Rechnung gezogen.

Diese Differenz von 154,800 kann den Verfrachtern zum Theil gespart werden, wenn eine Gesellschaft sich konstituiert, welche diese Güter sammelt und Wagenweise versendet. Verzögerungen entstehen im Grund genommen nicht dadurch, da

- a. sich bei dem Güterverkehr Offenbachs immer schnell Wagenladungen zusammenstellen werden,
- b. die Waggons unterwegs nicht um- und nachgeladen werden, als schneller laufen als Stückgüter.

Eine Aktiengesellschaft würde nun bei einem eingezahlten Aktienkapital von 20,000 folgende Rentabilitäts-Aussichten haben. So lange zunächst nur die bisher eingeführten Tarife bestehen, würden Güter für Sachsen, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Brandenburg, die Lausitz, Schlesien, Pommern, Polen, West- und Ostpreußen, Anstalt, Galizien, Hoßeln, Dänemark, Schweden, Norwegen, Export via Bremerhafen und Curpaten, Bremen, Hamburg, Lübeck, Stettin durch die Gesellschaft befördert werden.

Die Gesellschaft läßt den Abfendern durch ihren Tarif 20% der Differenz zwischen der Stückgutfracht und der Wagonfracht nach, beginnt in ihrem Tarif mit Halle, Göttingen, Harburg, Guben und Breslau und darf nach ungefährender, der Wirklichkeit nachgeliegender, doch vielfache

nicht erreichender Schätzung zunächst auf folgenden Jahresverdienst rechnen:

Breslau 25 Waggons à 100 Centner,	
Göttingen 50	
Guben 100	
Harburg 200	
Halle 300	
	675 Waggons oder 67,500 Ctnr.

In diesem Verbands sparren die Abfender durch den Gesellschaftstarif an Fracht . . . 10,750 und die Gesellschaft verdient brutto . . . 43,325.

Unkosten:	
8 Pfennig per Centner Umfrachtungs- und Expeditionsgeld	„ 5,400.
3 „ à Risico per Ctnr.	„ 8025.
Ungefährliche Schätzung der Administrationskosten	„ 15,900.
	„ 28,325.

Reingewinn	„ 20,000.
Coupon 5% auf 20,000 A.	„ 1000.
5% des Reingewinns als Superdividende	„ 1000.
(Kapital-Verzinsung 10%)	
5% Reservefond	„ 1000.
Zantienem	„ 3000.
Summa	„ 6000.
Rückvergütung auf Frachten	„ 14,000.
	„ 20,000.

Bei gänzlicher Durchführung des neuen Tarifs ist eine Erteigerung des Verbands um das Doppelte anzunehmen, da Baiern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Rhein, Holland, Belgien, England und Desterreich hinzutreten.

Bei einer Zunahme von 100% des Verbands, der ohnehin niedrig gegriffen ist, steigen die Expeditionskosten und Risicos ebenfalls 100%. Die Administration um 25% etwa.

Hierbei stellt sich der Gewinn folgendermaßen: Ersparnis der Abfender . . . 21,500. Bruttogewinn . . . 86,650.

Unkosten:	
Expedition	„ 10800.
Risico	„ 4050.
Administration	„ 21800.
	„ 36650.

Reingewinn	„ 50000.
5% Coupon auf 20000 A.	„ 1000.
5% des Reingewinns als Superdividende	„ 2500.
(Verzinsung des Kapitals 17 1/2%)	
5% Reservefond	„ 2500.
Zantienem	„ 7500.
Summa	„ 135000.
Rückvergütung auf Frachten	„ 36650.
	„ 50000.

Wenn die Aktien in 50 Händen sind, stellt sich bei einem Durchschnitts-Einzelverdienst von 2700 Centner die Frachtersparnis pro Centner total auf 90 A. Jeder Besitzer von 4 Aktien hat eingezahlt 400 und empfängt durchschnittlich nach letzter Rechnung A 875.

Auf Grund dieser Motivierung ist die Offenbacher Transport-Gesellschaft unter Aufstellung eines Statuts ins Leben getreten, das die Einzahlung, die Verwaltung, die Gewinn-Vertheilung i. c. regelt, und das von den Interessenten des Bezirks Halle aus dem Handelskammer-Bureau (Brüderstraße 16) abschriftlich bezogen werden kann. Auch ist der Verfasser in nächster Zeit gern bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Auf die Einrichtung der Sammelstelle selbst soll nun in dem folgenden Artikel, der die Speditur-Vereinigung schildern wird, näher eingegangen werden.

Berlin, den 21. August.

Durch die tief Kurzen in Angriff genommenen Arbeiten zur Umwandlung des Zeughauses in eine Auhmeschalle wird auch über den Platz auf dem Hofe

46] Die verschwundenen Oberländer,

oder

Der Eremit auf den schwarzen Bergen.

Von Leon Lewis.

Ins Deutsche übertragen von West.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Kapitel XXXV.

Bloodhunter ist überlistet.

Der Eremit antwortete nicht auf Mor's Frage, noch nannte er seinen Namen. Er schwieg für einige Minuten und man sah, daß ein großer Kampf in ihm arbeitete. Es schien, als hätte er Neigung zu sagen, wer er eigentlich sei und bestimmte Gründe sprächen dagegen.

„Ich werde der weiße Doctor der Sioux genannt!“ sagte er kurz.

„Der weiße Doctor?“ wiederholte Mor, „also seid Ihr ein Verkünder dieser blutdürstigen Wilden?“

Er fühlte sich auch versucht zu fragen, ob der Eremit ein Ausgehoßener der Weissen sei, aber er unterdrückte diese Frage, als er auf die große eide Gestalt des Eremiten sah, dessen ausdrucksvolles Gesicht, dessen fast majestätische Erscheinung jedes Mißtrauen gegen seine Persönlichkeit im Keime erlöschte und auf, aber vorzugsweise auf unsern Helden, einen förmlich imponirenden Eindruck machte.

„Ich bin kein Freund von Bloodhunter!“ entgegnete der weiße Doctor mit Würde. „Ich lebe schon viele Jahre zwischen diesen Bergen, fern von aller menschlichen Gesellschaft. Ich bin ein Eremit. Die Indianer halten mich für den Sohn des großen Geistes und bezeigen mir Verehrung. Ich komme und gehe in ihre Dörfer, aber meine Wohnungen halte ich geheim und sind nur mir bekannt.

Ich gehöre nicht zu ihnen, sehe sie aber öfter und bin mit ihnen in gutem Einvernehmen!“

„Was brachte Euch hierher?“ fragte Ward gespannt. Ihr seit doch noch jung, lange nicht so alt wie ich? Was konnte einen reichlichen Mann, wie Euch, bewegen sich in diesem Indianerlande niederzulassen?“

„Kummer, Herr!“ sagte der Eremit ernst. „Kummer machte mich zu dem, was ich bin! Ich kam lange vorher hier an. Im Bloodhunter mit seiner Bande in dieser Gegend sich niederließ. Ich hatte viele Jahre schon hier allein gelebt, ich war freundlich mit den Sioux von nah und fern, wenn sie kamen. Sie halten mich für den Sohn ihres großen Geistes Manitou. Was ich war, kann ich Euch augenblicklich nicht erzählen, was ich bin, wißt Ihr nun!“

„Ihr habt Einfluß auf die Indianer, kennt Ihr sie nicht bewegen, die Gefangenen frei zu geben?“ fragte Waughn.

Der Eremit schüttelte das Haupt.

„Wenn die Leidenhaftigen der Menschen aufgeregt sind, thut es nicht gut an ihren Übergläubigen zu appelliren. Wenn ich jetzt die Freilassung der Gefangenen beanpruchte, würde Bloodhunter an meinen übernatürlichen Kräften zu zweifeln anfangen, weil ich jetzt nach seiner Meinung sie ohne meine Hilfe frei machen könnte, wenn ich den Willen dazu hätte. Er würde den Gläubigen an meine Unfehlbarkeit verlieren und mich verachten, ich muß ihnen sich zu überlassen.“

„Was könnt Ihr aber unternehmen?“

„Ich will hinunter in das Thal gehen!“ sagte der Eremit. „Ihr müßt hier bleiben und warten, bis ich Euch rufe! Ihr seid nur drei Männer gegen eine ziemlich große Bande.“

„Also habt Ihr die Absicht zu so helfen?“ fragte Mor. „Ich habe Mor's Ward in ein sicheres Versteck gebracht und ich habe ihr versprochen, ihre Tochter ihr zuzuführen.“ sagte der weiße Doctor. „Vertraut mir das Unternehmen an, ich will, so Gott will! beide jungen Mädchen retten!“

„Und meine Mutter auch?“ rief Mor, „und Tom, ihren

treuen Begleiter, der mit in die Hände der Indianer fiel!“

„Ich hoffe es!“ sagte der Eremit. „Bleibt hier, bis ich komme. Was Ihr auch unten im Thale sehen mögt, kommt nicht hinunter, ich rede darauf, Euch hier zu finden!“ Mit diesen Worten verabschiedet der Eremit hinter den Wäldern und flog in das Thal hinab.

„Ein edel aussehender Mann!“ sagte Mor. „Seine Blide erweckten mir förmlich das Herz, eine Persönlichkeit, die man lieben und achten muß, aber was mag ihn nur verurtheilt haben, in dieser Wildnis sein Leben zu verbringen?“

„Es kann nur sein, wie er sagte. Kummer wird ihn in diese Einsamkeit geführt haben, denn seine Erscheinung widerspricht jedem Verdacht, daß er in der Vergangenheit ein Verbrecher beging.“ sagte Waughn.

„Ich bin nur nicht geneigt einem Manne großes Vertrauen zu schenken, der in gutem Einvernehmen mit Bloodhunter steht, aber das ist wahr, der Eremit hat ein reichliches Gesicht.“ sagte Ward. „Ich habe freilich schon öfter Schrecken gefühlt, die hinter einer recht redlichen Miene ihre Schleichheit zu verbergen wußten. Ich hoffe, er meint es echt mit uns.“

„Ich bin nur nicht geneigt einem Manne großes Vertrauen zu schenken, der in gutem Einvernehmen mit Bloodhunter steht, aber das ist wahr, der Eremit hat ein reichliches Gesicht.“ sagte Ward. „Ich habe freilich schon öfter Schrecken gefühlt, die hinter einer recht redlichen Miene ihre Schleichheit zu verbergen wußten. Ich hoffe, er meint es echt mit uns.“

Die Hoffnung wurde in recht zweideutigem Tone ausgesprochen.

„Für ihn will ich einstehen!“ sagte Mor ruhig. „Wenn dieser Mann nicht unter Vertrauen verdient, so will ich keinem Menschen wieder trauen. Laßt uns nach seiner Verfahrungsart hier ruhig erwarten!“

Mor war immer der Führer und so ordneten sich auch Ward und Waughn jetzt seiner Ansicht unter. Alle drei setzten sich nun unter einen Baum und brenzten ihre Augen an, durch die Dunkelheit im Thale etwas zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

Hallescher Bankverein
 von **Kulisch, Kaempff & Co.**

Die neue Serie Dividendencheine zu den Actien
 unsers Vereins **I. Emission** gelangt vom
1. September ab gegen Ablieferung der Za-
 lonen an unserer Casse zur Ausgabe.

Zu Bauten empfehlen frischen Portland-
 cement in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ To.,
 englische und deutsche Chamottesteine, Cha-
 mortemörtel, blauen und rothen englischen
 Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer,
 Asphalt-Pech, Goudron, Gyps, Creosot u. Kien-
 theer zu den billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber.

Privat-Leih- und Pfand-Anstalt
Weissenfels.

Mit höherer Genehmigung eröffnete ich am heutigen Tage und am
 hiesigen Orte in meinem Hause, **Rischgasse Nr. 364/65**, eine
Leih- und Pfand-Anstalt.
 Allen mich mit ihrem Vertrauen Beehrenden die freizügige Discre-
 tion sowie die coulanteste Bedienung zuzuföhren, empfehle ich dies mein
 junges Unternehmen vorkommenden Falls zur freundschaftlichen Beachtung.
Weissenfels, den 20. August 1877.
T. J. Gütze, Lederhandlung,
 Rischgasse Nr. 364/65.
 Geschäftsstunden: Vormittags von 9—12 Uhr.
 Nachmittags 3—6.

Für Jäger und Jagdliebhaber,
 die einen großen, schönen, braunen, glatthaarigen, 3 Jahr alten
Jagd- und Hünerhund

wünschen, der sein parvose dreifüßig und fern in jeder Beziehung ist
 seine Rasse hat, mögen sich wegen des Näheren hieselbst baldigst an
 Unterzeichneten wenden. Ausstellung I. Preis, prachtvolle Figur, sehr
 terref, Garantie.
 Stadt Sulza, im Aug. 1877. **Wilhelm Rosenbahn.**

Haasenstein & Vogler
Annoucen-Expedition
Magdeburg.
 Halle. Erfurt. Braunschweig.
 etc.

Für Gehörkranke
 und die dynamische Kurmethode ge-
 gen Nervenleiden — Lähmungen u.
 bin ich täglich von 11 bis
 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk.

Eine neu eingerichtete Gast-
 wirtschaft, in einer kleinen
 Stadt gelegen, ist zu verpachten
 oder auch zu verkaufen. Näb. durch
Carl Saller, Landsberg.

Ein hübsches Material-Ge-
 schäft in einem großen Dorfe,
 mit sehr guter Nahrung, ist zu ver-
 kaufen durch
Carl Saller, Landsberg.

Ein in einer Kreisstadt Thürin-
 gens neu erbautes Grundstück mit
 darin flott betriebenen Möbel-
 Magazin, dort ohne Concurrenz,
 soll besonderer Verhältnisse
 halber verkauft werden.
 Der Umsatz per Monat bis ca.
 3000 \mathcal{A} nachweislich. Reflec-
 tanten belieben ihre Adresse sub
K. 7368, bei **Rudolf**
Mosse in Leipzig niederzuj-
 legen.

Capital-Gesuch!
 2400 Mark mit ein neugebautes
 Haus mit Stallgebäude.
 2100 Mark auf ein neugebautes
 Haus mit Stallgebäude per 1. Oct.
 er. von pünktlichen Zinszahlern
 durch **H. Hebel** in Döllnitz bei
 Ammenborn.

Zu verkaufen
 ist wegen in Ruhestandlegen
 in einer Stadt von 30,000 Ein-
 wohnern ein **Pfand- und**
Leihgeschäft. Zur Ueber-
 nahme sind 5—6000 \mathcal{A} . Er-
 forderlich. Adressen **M. M. A.**
postlegend Gera (Reuss).
 Verschiedene Kapitalien von
 1500 bis 12,000 \mathcal{A} sind auf gute
 Hypothesen auszuliehen durch
G. Martinius.

Die Deutsche Erziehungs- u. Bildungs-Anstalt

für Töchter,
 Gewerbe-, Handels- u. Wirtschaftsschule zu Erfurt,
 beginnt **Anfang October a. c.** ihre neuen Course.
 Gründliche Ausbildung für Haus- und Leben in wirtschaftlicher, gewerblicher,
 wissenschaftlicher, fremdsprachlicher, musikalischer und geschäftlicher Beziehung.
 Prospekte und Jahresberichte gratis. **Der Director: Karl Weiss.**

Commis-Gesuch.

Ein gewandter Verkäufer wird
 für ein lebhaftes Colonialwaaren- u.
 Geschäft einer Provinzialstadt pr.
 1. October er. gesucht. Reflec-
 tirende wollen Diefte nach Befü-
 gung ihrer Referenzen an die Her-
 ren **Selbold & Co.** in
 Halle a/S. unter Chiffre A. G.
 # 75 gelangen lassen.

Ein junger Kaufmann sucht baldigst
 unter bescheidenen Ansprüchen
 Engagement als Buchhalter oder
 Lagerdiener. Näherer Auskunft wird
 Herr **Otto Hofmann** in
 Halle a/S. die Güte haben zu
 ertheilen.

Ein tüchtiger Müller,
 welcher längere Zeit in einer Mühle
 als Werkführer thätig war, sucht,
 gestützt auf gute Zeugnisse ande-
 reweitige Stellung. Adresse R. B. 10
 an **Ed. Stüdrath** in der Exp.
 d. Bzg. abzugeben.

Stelle-Gesuch.
 Ein junger Mensch, der seine
 Militärdienstzeit bei der Kavallerie voll-
 bracht, sucht zum 1. October oder
 1. Novbr. Stellung als Hof- oder
 Feldwaller, am liebsten in einer
 größeren Wirtschaft. Gute Zeug-
 nisse stehen ihm zur Seite. Zu er-
 fragen bei **H. Wiese**, Eisle-
 ben, Freistr. Nr. 165.

Stelle-Gesuch.
 Ein militärfreier, unverheirathe-
 ter Gärtner, 27 Jahr alt, sucht,
 gestützt auf gute Zeugnisse verschie-
 dener größerer Gärtnereien des In-
 und Auslandes, zum 1. Oct. Stel-
 lung wösmöglich als Obergärtner.
 Näb. bei **H. Homalia**, Kunst-
 gärtner auf der Königl. Domaine
 Kreschau bei Zörgau.

Ein gewandte Köchin
 mit guten Zeugnissen gesucht zum
 1. October; Lohn 150 Mark.
 Frau Prof. **Schwartz**,
 Steinweg 25.

Eine in allen Zweigen der Land-
 wirtschaft erprobene **Wirtschafts-**
terin, welcher die besten Zeugnisse
 zur Seite stehen, sucht Stellung
 zum 1. October. Befällige An-
 bietungen bitte ich unter Chiffre
 C. C. einzufenden poste restante
Sonderhausen.

Ein Brenner, welcher den
 führen kann u. auch auf **Mais-**
besse gearbeitet hat, sucht Stel-
 lung. Adr. unt. B. C. 4315 a. d.
 Annonc. Exp. v. **J. Barck &**
Co., Halle a/S. erbeten.

Ein Oeconomie-Inspector,
 32 Jahr alt, praktisch und theo-
 retisch gebildet, mit Rübenbau
 und Maschinenwesen vertraut, sucht,
 gestützt auf gute Empfehlungen
 zum 1. Jan. oder früherer Stellung.
 Offerten unter **A. F. 903** an
Haasenstein & Vogler
 in **Dresden** erbeten.

Lehrjüngersuch.
 Ein ordentlicher Bursche kann
 zum 1. October e. plazirt werden
 beim Schlossmeister **H. Wern-**
nike in Döllnitz.

Zum 1. Octbr. er. wird für einen
 kleineren Stadtbauhalt mit 4 Kin-
 dern ein anständiges, nicht zu jun-
 ges **Mädchen** aus guter Familie
 zur Stütze der Hausfrau gesucht.
 Auch wird verlangt, daß dieselbe
 sich leichten häuslichen Arbeiten un-
 terzieht und in der Küche bewan-
 dert ist. — Meldungen mit Besögre-
 bung des Lebenslaufes und Angabe
 der Gehaltsansprüche zu richten an
 die Expedition der **Sangerhäu-**
ser Zeitung unter **T. M. 637.**

Der Vortrag der Antigone

durch Fräulein **Nathalie Köhler**
 findet **Montag den 27. August**
 im Saale des Hotels „**Zum Kronprinzen**“ statt.
Alles Nähere später.

Töchterinstitut in Weimar.
 Schule und im besten Rufe ste-
 hendes Familienpensionat. —
 Anmeldungen nimmt entgegen
Frau Bertha Couvreur.

Rosen-Balsam.
 Unübertreffliches Hausmittel bei
 wehen Brüsten, Geschwür-
 ren, Hieb-, Stich-, Schnitt-
 wunden, Schuß-, Brand-
 wunden. Allein recht zu be-
 reiten à Dose 75 \mathcal{A} bei **Al-**
binHentze in Halle a/S.,
 Schmeerstraße 39.

Vorzügliche Chocoladen
 aus der
Kais. Kgl. Hof-Chocoladenfabrik
Gebraüder Stollwerck, Köln,
 Lieferant fast aller europ. Sou-
 veraine, empfehlen ganz besonders
 für Kinder und Reconvallescenten
 als stärkende Nahrung zu Fabrik-
 preisen und zwar Gesundheits- und
 Gewürz-Chocoladen das vollrich-
 tige Pfd. von Mk. 1.20, Vanille-
 chocolade v. Mk. 1.50 an die Fa-
 briksdepots in Halle die Herren
C. F. Baentach, Frd. Bock,
C. Eugling, Rich. Fuch,
Ernst Oehme, Gust. Böhle-
mann und Otto Peter, Con-
 ditor, gr. Ulrichsstr. 56.

Cölnler Dombauloose à 3 M.,
 Ziehung am 10., 11. u. 12.
Januar 1878.
Frankfurter Loose à 3 M.,
 Ziehung am 3. Octbr. a. c.
Albert-Loose à 5 M.,
 20,000 Gewinne; Ziehung im
 December d. J.,
 empfehlen **J. Barck & Co.,**
 Annonc.-Expedition Leipzigstr. 103
 u. gr. Ulrichstr. 47, 1.

„Gehime Krankeheiten“
 (Früher: Hautkrankheiten) heilt ich
 auch brieflich schnell und sicher nach den
 neuesten Forschungen der Wissenschaft.
 Ebenso geheime **Schwächestände**
 (Nervenergrüftung, alle Fälle von Meno-
 schische, Nervenlähmungen, Unterleibschwe-
 n, i. w.) auf Grund meiner altbewährten
 Curmethode garantire ich selbst in den
 weitestgehenden Fällen für gründliche Heilung.
 Genaue Krankheitsberichte an
Dr. Kramler,
 Dresden, Badstraße.

Niederlags- und Kellerräume,
 Getreideböden u. Hofraum zum
 Lagern v. Waaren, mit Schienen-
 verbindung sind zu vermieten.
Deitzscher Strasse No. 7.

Eine **Diffusionsfabrik** in der
 Nähe von Halle sucht für die
 Dauer der nächsten Campagne einen
Nachthanfieber,
 der zugleich perfecter Korn-
 focher ist. Gehalt 75 \mathcal{A} pr.
 Monat. Schriftliche Meldungen
 mit Zeugnisschriften nehmen unter
T. 107 Haasenstein &
Vogler, Halle a/S. entgegen.

Wreschwagen, 1 u. 2 Spän-
ning zu fahren, Handroll-
wagen, Sundewagen, zu
verkaufen
Landwehrstrasse 18.

Ein Paar fehlerfreie Wagenferde
 sind veränderungslos preis-
 werth zu verkaufen. Näheres sub
T. G. 494 an **Haasenstein**
& Vogler, Leipzig.

Eine ferne, im dritten Felde
 stehende braune Hühnerbinde liegt
 zu verkaufen beim Gutsbesitzer
Gustav Fiebig in Raundorf
 bei Biesfeldt.
 Ein Paar **egale,**
braune, hannö-
Wagenferde,
 8 Jahr alt, 7 bis 8
 Zoll hoch, — auch
 sehr passend als Ader- oder Roll-
 wagenferde, sind zu verkaufen in
Halle, Mühlweg Nr. 28.

Verkauf von Reiffhäben.
 Das Dominium **Kabis** hat zum
 nächsten Herbst eine große Quan-
 tität **birchene Reiffhäbe** abzu-
 geben. Befellungen an Förster
Kiß, **Kabis** bei Gräfenhainchen.

Stettin-Copenhagen.
 A. I. Postdampfer „**Flora**“ Capt.
Ziema, von **Stettin** jeden Mittwoch u.
Copenhagen 1 1/2 Uhr Nm. von **Copen-**
hagen jeden Montag u. Donnerstag
 2 Uhr Nm.
 Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.
Rud. Christ in Stettin.

Große **Zafel-Savelkressen**
 empfiehlt fortwährend
L. Kersten, Fischmeister,
 Savelberg, Weinbergstr. Nr. 69.

Sprotten, Bücklinge,
Flundern, ger. Aal, täg-
 lich frisch, bei
C. Müller Nachf.

NB. Feinste bair. frische **Ge-**
birgs-Vorfelbieren.

2 Sprungböde, Leibböde, Kam-
 bouillet-Platze, liegen wegen Wirt-
 schaftsveränderung auf Rittergut
Chrenz bei Stummsdorf zum
 Verkauf.

Hab Acht!
 Zur bevorstehenden Jagdflaison
 stehen zwei sehr gut erhaltene
Feldnerische Gewehre (Schlit-
 tenstystem, vorzüglichem Schuß) und
 ein **Dreifelhäb Nadelgewehr**
 billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed.**
Stüdrath in der Exp. d. Bzg.

Eine noch gut erhaltene
Handsäge
 für Kraftbetrieb wird zu
 kaufen gesucht. (T. 3924.)
Wernicke & Co.
 in **Sangerhausen.**

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der
 Emser Quellen unter Leitung der
 Administration der König-Wilhelms-
 Felsenquellen bereitet, seit Jahren
 gegen Hals- und Brustleiden be-
 währt, in plombrirten Schachteln
 mit Controlstreifen vorrätig in
 Halle bei **Reinhold & Co.,**
 an gros u. en detail, ferner bei
Apotheker Thamm,
Apotheker Dr. Jäger und
Apotheker Aug. Kolbe.
Engros-Versand: Magazin
d. Emser Felsenquellen i. Köln.

Ich bin wieder von meiner
 Reise zurückgekehrt.
Dr. Delbrück,
 Kr.-Physicus.

Ich bin einige Zeit verreis.
 Die Herren Sanitätsrath **Hüll-**
mann, Wilke u. DDr.
Fritsch u. Lötze werden die
 Güte haben, mich zu ver-
 treten.
Dr. Pott.